



Industriegebiet in Singen © Seographie – stock.adobe.com

IB-Green: Klimaresiliente und zukunftsfähige Industrie- und Gewerbegebiete

Durch eine starke Versiegelung von Flächen und Böden sind Industrie- und Gewerbegebiete besonders anfällig für die Folgen des Klimawandels wie Überhitzung und Überschwemmung. Obwohl sie teilweise große Flächen eines Siedlungsgebiets ausmachen und durch ihre Anfälligkeit gegenüber Überhitzung auch weit über die Quartiersebene hinaus eine Wirkung haben, werden Klimaanpassungsmaßnahmen jedoch nur selten oder zögerlich umgesetzt. Das Interreg-Projekt IB-Green befasst sich daher mit der Frage, mit welchen Strategien und Lösungsansätzen die Folgen des Klimawandels in Industrie- und Gewerbegebieten in Nordwesteuropa abgepuffert werden können. Das Projekt wird durch das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit gefördert, da das Thema von besonderem Bundesinteresse ist.

Industrie- und Gewerbegebiete wurden in den letzten 50 Jahren in großer Zahl gebaut und machen heute rund 15-20 Prozent der Siedlungsfläche Nordwesteuropas aus. Es sind Orte mit viel Beton, Asphalt und wenig Grün, die durch den hohen Versiegelungsgrad und wenig Vegetation eine entscheidende Rolle bei der Zunahme städtischer Hitzeinseln und Überschwemmungsgefahr bei starken Niederschlägen spielen. Lokale Begrünungs- und Anpassungskonzepte zur Verbesserung der biologischen Vielfalt zielen bislang jedoch nur selten auf Lösungsansätze zur Klimaanpassung in Industrie- und Gewerbegebieten ab. Hindernisse sind mangelnde Kenntnisse, komplexe Anforderungen und die notwendige Einbeziehung von Unternehmen.

Mehr Grünflächen in Gewerbegebieten

Das Projekt „Industrie- und Gewerbeparks – klimaresilient & fit für die Zukunft“ (IB-Green) will das ändern und zielt darauf ab, die Klimarisiken in Gewerbegebieten durch grün-blaue

Infrastrukturen zu verringern. Die Idee dahinter: Wasser und Grünflächen bei der Gestaltung von Gewerbegebieten im Verbund denken – z. B. unversiegelte Parkplätze, begrünte Hallen und Straßenbegleitgrün. Regenwasser kann auf den Flächen versickern, verdunsten und zurückgehalten bzw. gespeichert werden. Dadurch kühlen die Gebiete ab, Lebensräume für Pflanzen und Tiere entstehen, das Überschwemmungsrisiko sinkt und die Luftqualität verbessert sich. Dies führt zu gesünderen Lebens- und Arbeitsbedingungen und verringert die negativen Auswirkungen des Klimawandels für Unternehmen und auf städtischer Ebene.

Intensivierung öffentlich-privater Zusammenarbeit

Im Projekt arbeiten elf Partnerorganisationen aus sechs Ländern Nordwesteuropas (Belgien, Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg und den Niederlanden) unter der Federführung des deutschen Leadpartners dem Klima-Bündnis zusammen. Das Projektkonsortium, bestehend sowohl aus öffentlichen als

auch privaten Akteuren, wird bereits erprobte Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel in Wohn- und Mischquartieren für Industrie- und Gewerbegebiete skalieren und testen. Im Fokus steht dabei nicht nur der Ausbau von grün-blauer Infrastruktur, sondern auch die Entwicklung einer besseren öffentlich-privaten Zusammenarbeit, durch die Einbeziehung von Unternehmen und Kommunen gleichermaßen. Im Projekt werden unter anderem Aktionspläne und Planspiele erarbeitet, Erfolgsbeispiele und bewährte Verfahren vorgestellt und Schulungskurse für die beteiligten Akteure angeboten. Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf älteren Industrie- und Gewerbegebieten, die häufig besonders stark versiegelt sind und an Attraktivität verlieren. Mit dem Projekt besteht die Möglichkeit zur Modernisierung ohne neue Flächen in Anspruch nehmen zu müssen.

Pilotprojekt im Industriegebiet der Stadt Singen

In den teilnehmenden Partnerländern werden unterschiedliche Pilotprojekte auf den Weg gebracht. In diesen Pilot-

projekten werden Analysetools und Methoden getestet, um grün-blaue Infrastrukturen in bestehende Industrie- und Gewerbegebiete einzubinden. In Deutschland möchte die Stadt Singen (Hohentwiel) als Pilotaktion beispielsweise den ältesten Teil ihres Industriegebiets auf nachhaltige Weise umgestalten. Eines der Ziele ist es, die versiegelten Flächen im öffentlichen Teil des Industriegebiets zu reduzieren und einen ständigen Dialog mit den Unternehmen in Singen zu führen.

Die deutschen Projektpartner – das Klima-Bündnis, das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, der Wissenschaftsladen Bonn und die Stadt Singen werden ihre Expertise im Bereich Klimaanpassung bündeln: Ihre Netzwerke aus Kommunen, Fachbehörden und Unternehmen werden genutzt, um Akteure zu motivieren durch die Implementierung von grün-blauer Infrastruktur in bestehenden Industrie- und Gewerbegebieten deren Klimaresilienz zu erhöhen. Die Partner werden deutsche Kommunen ganzheitlich bei allen notwendigen Schritten beraten.



Hélène Rizzotti
Projektkoordinatorin IB-Green,
Klima-Bündnis

Warum ist „IB-Green“ beispielhaft für das Interreg-Programm?

Die verschiedenen Partner des Projekts kommen aus der Verwaltung, Wirtschaft und angewandter Forschung aus allen Ländern Nordwesteuropas. In der transnationalen Zusammenarbeit können die Projektpartner komplementäre Erfahrungen und Kompetenzen zur Umsetzung von grün-blauer Infrastruktur einbringen.

Was bringt das Projekt „IB-Green“ für Ihre Region?

Die Transformation bestehender Industrie- und Gewerbegebiete durch grün-blaue Infrastruktur wird die negativen Klimaauswirkungen auf Unternehmens- und Stadtebene verringern und zu einer ausgewogenen territorialen Entwicklung beitragen: Der Natur in Industrie- und Gewerbegebieten wird wieder mehr Raum gegeben.

Warum ist es wichtig, dieses Projekt europäisch umzusetzen?

Die Umsetzung auf europäischer Ebene ermöglicht den Partnern, von den bewährten Praktiken anderer Partner zu profitieren und zu diskutieren, welche Lösungen von einem Land auf ein anderes übertragen werden können.

Vervollständigen Sie: Wenn das Projekt gelingt, wird in zehn Jahren...

... hoffentlich unmöglich sein, ein einziges leeres und ungenutztes Dach in einem Industrie- und Gewerbegebiet zu finden. Vielmehr sollten ausnahmslos alle Dächer mit Sonnenkollektoren und/oder Grünflächen bedeckt sein.



IB-Green

Fakten zum Projekt

Kooperationsraum: Nordwesteuropa

Förderzeitraum: Interreg VI B, März 2023 bis Februar 2027

Lead Partner: Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder

Konsortium: 11 Projektpartner aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg und den Niederlanden

Themenschwerpunkt: Energie und Klimawandel

<https://ib-green.nweurope.eu/>



**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Web: www.bbsr.bund.de | www.interreg.de

E-Mail: interreg@bbr.bund.de

Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ der europäischen Strukturpolitik – besser bekannt unter dem Programmtitel Interreg B – fördert die Europäische Union die transnationale Zusammenarbeit in staatenübergreifenden Kooperationsräumen mit dem Ziel einer integrierten räumlichen Entwicklung. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung informiert die Fachöffentlichkeit und befördert den Ergebnistransfer, organisiert den bundesweiten Austausch, vertritt den Bund in Lenkungsausschüssen und unterstützt im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) Projekte von besonderem Bundesinteresse im Rahmen des „Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit“.

Stand: November 2023